

Dresdener Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drehsch.

Inhalt:
 7 Uhr: ...
Preise:
 Deren angenommen:
 die Besuche 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
 Posten 12.
 Ausgabe in drei Blättern:
 haben eine erfolgreiche Verbreitung.
 Auflage:
 25,000 Exemplare.

Abonnements:
 (Jahreslich 20 Thaler) bei unregelmäßiger Zahlung in's Quartal durch die Köpfe 9/10, Vierteljahrs 23/24, Halbjahrs 40/1, 1 Rgr.
Postenpreis:
 für den Raum durch sechs Monate 1 Rgr.
 unter „Eingekauft“ bis zum 1. Apr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Felix Reichardt.

Dresden, den 23. April.

Der Dr. Sacharia v. Lingenhal auf Großmehlen bei Detrand und der Commernceirath Jodor Schille zu Großhain haben das Ritterkreuz vom Albrechtsorden erhalten.
 Dem Vernehmen nach werden sich Ihre Kgl. Majestät nächste Dienstag nach Schloß Jahnitz auf, behufs längerer Aufenhalts begeben. Zu gleicher Zeit begibt sich Ihre Majestät, die Königin Witwe nach Schloß Wachwitz.
 Im Palaisgarten in Neuplitz ist jetzt die banfenswerthe Einrichtung getroffen worden, daß auch an den fremden Blumen Tafeln mit den botanischen und deutschen Namen angebracht sind.
 Zu den in nächster Zeit bei Berlin, Potsdam und Spandau stattfindenden Jahrs-Besichtigungen der Infanterie-Regimenten des preußischen Garde Corps sind folgende sächsische Stabsoffiziere nach Berlin commandirt worden: Der Commandant des 1. Grenadier-Regiments, Oberst Gavril, der Commandeur des 6. Infanterie-Regiments, Oberst v. Zettau, der Commandeur des 3. Infanterie-Regiments, Oberst Kubacki und der Commandeur des 1. Jäger-Bataillons, Major Graf von Hohenhausen.
 Der Wirth, von dem man nicht weiß, woher er kommt und wohin er geht, treibt oft sein wunderbares Spiel. So auch am Donnerstag auf der alten Brücke. Der Zufall schätzte zwei Damen über dieselbe, welche, obgleich sie nicht einander glichen, doch im Leben sich nie gekannt und gesehen. Die eine war eine junge, reizende, blonde Tochter Altdons, die andere eine schwarze gekleidete, kranke Vertreterin der norddeutschen Demimonde. Nur das Eine hatten beide Damen gemeinsam: daß sie anstatt des Oignons ihr langes, schönes Haar nach dem Nacken herabwollen lassen im schwelenden Strom. Ob das schwarze gerade natürlich angeordnet oder von Leo Böckler war, wissen wir nicht — das blonde war echt. Plötzlich griff nun der Wind mit seinen unbarmherzigen Händen in beide Haarbüscheln hinein und verknüpfte sie so eng, daß der gorolische Kneten ein bloßes Kinderpielzeug dagegen war und fremde Hilfe herbeizuziehen werden mußte, um die beiden weiblichen Stacheln voneinander zu trennen. So fest hat England nie mit Norddeutschland zusammengelassen.
 Die in den letzten Jahren hier etwas ins Stocken gerathene Baukunst wird in diesem Jahre einen außerordentlichen Aufschwung nehmen. Mehrere Hundert neuer Häuser sollen hier erbaut und damit das Verschöneren der Vorjahre seit dem Kriegejahre 1866 eingeleitet werden. Der jetzt sehr spürbare Wohnungsmangel läßt dies mit Freuden begrüßen, denn man hat anderwärts kaum eine Wohnung davon, wie rar hier die Wohnungen gemeindet sind. Insbesondere ist dies bei solchen Quartieren der Fall, die über 100 Thaler Miete und etwas darüber kosten.
 Zur näheren Erklärung der von uns gebrachten Bemerkung über die Nachanstellung sächsischer Offiziere im preußischen Heere können wir noch Folgendes mittheilen. Das erwähnte Verhältniß bezieht sich auf den 7. Februar 1867, welcher in Art. 91 ausdrücklich bestimmt, daß die sächsischen Truppen ein in sich abgeschlossenes Armecorps bilden sollen. Nach Art. 97 hat unser König das Anwartsrecht der mit Divisions- und Brigade-Commandos betrauten Generale der sächsischen Truppen und hat sich dieselbe nur bei Einsverständnis mit dem Bundesoberen zu verewilligen. Dagegen wird der Armecorps-Commandant (gegenwärtig Kronprinz Albert) nur vom König von Preußen auf Vorschlag unseres Königs ernannt. Es ergibt sich daraus, daß auch die Ernennung des Generaladjutanten für das 2. Armecorps von unserm Könige im Einsverständnis mit dem König Wilhelm angenommen worden ist, aber auch ferner, daß von einer vollständigen Uebersetzung nicht die Rede sein kann, da unser König sein Besetzungrecht vollständig an den Bundesoberen hätte abtreten müssen, welcher dann allerdings in billiger, vom Dienste geforderter Weise Sachsen nach Preußen und preussische Offiziere nach Sachsen versetzen könnte. Vom specifisch sächsischen Standpunkte aus würde gegen eine solche Anordnung viel einzuwenden sein, da Sachsen König mit dem Militärhoheitsrechte ein großes Stück seines Souveränitätsrechte einbüßen würde, vom deutschen Standpunkte aus wäre dagegen eine Vermischung der deutschen Volksstämme auch im Militärdienst sehr zu empfehlen.
 In den jüngsten Tagen sah ich bei einer hiesigen Arbeiterfamilie eine ältere Frau ein, die erklärte, daß sie ihr Landgut für 17,000 Thaler verkauft habe und sich, da sie kinderlos sei, bei einer stillen Familie in Dresden ein Unterkommen suchen wolle; sie versprach, ihre Pfleger später zu bedanken; gleichzeitig versicherte sie, daß sie in einigen Tagen durch einen hiesigen Advocat noch 9000 Thaler erbeben werde, welche in der hiesigen Kammerl beponirt seien. Durch diese Angaben mußte sie sich das Vertrauen der Familie und be-

reitwillige Aufnahme bei dieser zu erwerben. Nachdem sich die alte Frau bereits 3 Tage bei der Familie aufgehalten hatte, schickte sie, als sie sich mit ihrer Wirthin allein befand, die letztere zu ihrem angeblischen Advocaten mit der Ansage, ob sie die Geld-Bestellung erbeben könne Arglos entsagte sie sich die Wirthin, erfuhr aber von dem Advocaten, daß er vom Übergeben nichts wisse und ihre Auftragsgeberin gar nicht kenne. Es drohen hierüber, rühte die arme Frau nach Hause, sah aber leider, daß ihre laubere Einmuthigkeit bereits unter Mitnahme dieser Meibungsstücke und Brettern spurlos verschwunden war.
 Man ist mit Vergnügen, daß es im Plane liegt, auch die Gehalte der hiesigen Organisten zu verbessern, das heißt sie wenigstens annähernd mit den Verhältnissen der Jetztzeit in Einklang zu bringen. Es ist dies gewiß dankenswerth und hätte in Anbetracht zu anderen großen Städten schon längst geschehen können, indem die vor 40 und 50 Jahren fixirten Gehalte weder mit den gesteigerten Abgaben und Mietzinzen, noch mit den drei- und vierfach erhöhten Preisen aller Lebensmittel harmonisiren. Ein Amt, wie das eines Organisten, möge es nun mit mehr oder weniger Dienstleistung verbunden sein, muß doch wenigstens denselben anständig ernähren können, indem Kenntnisse und Fähigkeiten, wie Oportung der Zeit ihn dazu berechtigen.
 Wie schon so manches Gute aus dem Schwabenlande gekommen, so auch dieser Tage für Herrn Verbert König hier die erfreuliche Nachricht, daß der König von Württemberg von den bekanntest Aquatick-Bildern des berühmten Künstler die „Bayerath-Studien“ für einen äußerst nobeln Preis angekauft und solche zu einem Geschenk für den Kaiser von Rußland bestimmt hat.
 Die Dentafel, welche der sächsische Ingenieurverein seinem ersten Ingenieur, dem Erbauer der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, dem verstorbenen Geh. Baupath Major Runz gewidmet hat, und welcher das Directorium der genannten Bahn freundlich einen Platz an der Fassade ihres hiesigen Stationengebäudes zur Anbringung angewiesen hat, ist nunmehr besetzt besetzt worden. Bei dem besagten Umfang, welchen das kleine Denkmal einnimmt, sowie in Rücksichtigung des Umfanges, daß sich die Verbringung desselben durch eingetretene ungünstige Verhältnisse verwickelt hat, glaubte der Verwaltungsrath des sächsischen Ingenieurvereins von einer feineren Festlichkeit absehen zu müssen, wodurch das ehrende Andenken an den längst Verstorbenen bei Denkwürdigen, welche ihm näher standen, welche neben und unter ihm gewirkt haben, gewiß nicht geschwächt worden ist. Die Dentafel, aus Bronze in Nürnberg gegossen und vom Herrn Bildhauer Brymann von hier modellirt, enthält das wohlathroffene Portrait des Verstorbenen mit der Umschrift: „Dem Andenken an Theodor Runz, Erbauer der Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Der sächs. Ingenieurverein. 1869.“ (Dr. J.)
 Da kurz nach dem dreißigjährigen Kriege die Errichtung einer Garde-Abtheilung bei uns in Sachsen stattfand (1670) und dies jetzt nun ein 29. und 30. April zur 200jährigen Fester der Grenadier-Regimente Anlaß giebt, so hat man bei Begebung dieses Jahrestages unter anderen Anordnungen auch daran gedacht, den Festlichkeiten den ganz besonders interessanten Anlaß zu verschaffen, durch je zwei Mann die 16mal seit der Gründung bis 1867 erfolgte Umänderung der Uniformirung und Bewaffung voranschauend zu sehen, ein zu vergleichen gewiß interessanter Moment.
 Unter den hiesigen Schuhmacher-Workern hat sich eine Association gebildet, deren Zweck es ist: mit de einten Kräfte dahin zu wirken, dem Publikum gute, reelle Waare im neuesten Geschmack und allen Anforderungen entsprechend, zu möglichst billigen Preisen zu liefern. In der Schloßstraße Nr. 22 ist zu diesem Vorhaben ein Gewölbe gemiethet worden das nächsten Montag dem Verkauf eröffnet werden soll.
 Gestern Vormittag erregte ein starker Regen bei seinem Transport durch die Stadt nach der Pferdeklätereit einiges Aufsehen, da er mit wassertrübem Schmutz in der Nähe und mit Gullianen um den umfangreichen Reis gezt war.
 Die in unserm Blatte wiederholt erwähnte Betrügerin, welche ein Geschäft daraus macht, Kinder, welche Paquetts oder Sachen tragen, auf offener Straße an sich zu locken und ihnen unter den verschiedensten Vorwänden diese Gegenstände abzunehmen, ist, wie man uns mittheilt, geftern von der Behörde ergriffen worden; sie soll eine ledige, schon oft bestrafte Brauereiperson sein und aus der Gegend von Annaberg kommen.
 Am 20. d. fand man im Walde zwischen Otmersdorf und Dieritz an einer wenig betretenen Stelle den ziemlich verwesten Leichnam eines Mannes, der anscheinend schon längere Zeit im Schnee gelegen hat. Der Kopf desselben war vollständig vom Rumpfe getrennt und schien an verschiedenen Stellen von Fischen oder Raubvögeln benagt zu

sein. Auf welche Weise der Unglückliche ums Leben gekommen, wird die weitere Untersuchung, die bereits im Gange ist, ergeben.
 Heute zum Geburtstage Sr. K. M. des Kronprinzen Albert wird Herr Capellmeister Ehrlich auf dem Belvedere der Brühl'schen Terrasse ein großes Symphonie-Concert geben.
 Großenhain, am 21. April. In Folge der gestrigen Eröffnungsfelder der Cottbus-Großenhainer Eisenbahn ist nunmehr der Verkehr zwischen der Leipzig-Dresdener und der Berlin-Stettiner Eisenbahn der Art hergestellt, daß man binnen 2 Stunden 20 Minuten die Strecke von Großenhain nach Cottbus befahren kann. Zunächst wird nur der Verkehr in-terimistisch eingerichtet, weil verschiedene Gebäulichkeiten und andere nöthige Einrichtungen für den größeren Verkehr noch nicht ganz vollendet sind; man wird früh 8 von Großenhain nach Cottbus und Nachmittags gegen 4 Uhr von Cottbus nach Großenhain täglich ein Mal (bis auf Weiteres) fahren; Güterverkehr unbeschränkt. Die Eröffnungsfelder selbst muß als eine sehr gelungene bezeichnet werden; von den höchsten Vertretern beider Staatsregierungen bis zum Vertreter der kleinen anliegenden Städte war man voll Anerkennung für das nunmehr vollendete Werk, für die Principien des Einsparung, des Patriotismus, der Uneigennützigkeit und fürsorglichen Oeconomie, mit welcher es seitens des Vorstandes, sowie der technischen Leitung durchgeführt worden war. Die ausgebeutete Theilnahme der Einwohnerschaft, namentlich auch der Stadt Großenhain, wo das solenne Festmahl stattfand, gab den weiteren Beweis für die allgemeine Freude über die Herstellung einer Schienenanbindung, die, was immer sie für diesen Umfang haben mag, allemal zur Verkehrsvermehrung dienen muß. Wie Großenhain seiner Zeit, d. h. vor acht Jahren, seine kleine Preußisch-Großenhainer Zweigbahn baute, ohne nach Staatshilfe zu rufen, so hat dieses Beispiel jetzt hier eine größere Nachahmung gefunden; denn auch hier haben sich die anliegenden Gegenden durch Selbstthätigkeit der Schienenbau-Gesellschaft. Die von dem Vorstand proclamirte strengste Oeconomie beim Bau hat die Theilnahme von Kapitalisten herangezogen, weil man sich sagen mußte, daß bei solcher Oeconomie die gute Veranlagung ganz unzweifelhaft ist und so ist eine Eisenbahn zu Stande gekommen, welche bei einer Länge von 10 1/2 Meilen ein Capital von 1,500,000 Thaler gekostet hat, dies macht noch nicht ganz 15,000 Thlr. pro Meile, ein Aufwand, der in ihrer Reichthum noch nicht erreicht worden ist. Die Bahn geht von Großenhain auch über Schönfeld, Dürrand, Rehlau, Senftenberg, Pirschajohn, Erdlausen, Göttsch, hat nur bei der Wassertheide noch dem Freiherlich von Bismarck Rittergut ein einen vierjährigen Bau zu überwachen gehabt, während Ueberbrückung der Eiser und Putzwerk ohne wesentliche Schwierigkeiten war. Der Bau theils durch Bauunternehmer; der preussische Theil unter Leitung des Oeringenieurs Königl. Baupath Oberst in Berlin, durch deren bekanntem Oeringenieur Pooge. Bei dem Festmahl sprach sich der Präsident des 1. preussischen Eisenbahn-Commissariats, Geheimrath Freiherr von Müling, über die Herstellung zum Lob: der technischen Leitung in äußerst hervorragender Weise aus.
 Öffentliche Gerichtsung am 21. April. Laura Rogn, verehel. Sohle aus Köpfigenbroda, diente früher bei dem hiesigen Schuhmacher Hammer, verließ aber plötzlich ihren Dienst. Hammers vermiedt angeblich Geld und Sachen und ließen bei den Eltern der Rogn eine Hausfuchung vornehmen, bei der sich aber nur eine Kinderkrippe und eine alte Matratze (2 und 3 Rgr. wert) vorfanden, welche sie als ihr Eigenthum in Anspruch nahmen. Die Rogn gab zwar zu, daß diese Gegenstände Hammers Eigenthum wären, behauptete aber, daß solche nur zufällig in ihren Besitz gekommen seien. Ihre Mutter habe sie während der Dienstzeit bei Hammers mit ihrem Kinde besucht, und da die Abgangzeit des Wahnjuges ihnen zu schnell auf den Hals gekommen, so habe sie, um ihr Kind bei dem eingetretenen Regenwetter vor Erfaltung zu schützen, in der Eile mit Wissen der Rogn sich dieser beiden Gegenstände bemächtigt und bisher noch keine Gelegenheiten zur Rückstaltung gehabt. Dessen ungeachtet beharrten die Hammers'schen Eheleute auf dem Strafantrage, die Rogn wurde des Diebstahls für überführt erachtet und zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. In Beharrung auf ihrer Unschuld erhob sie Einspruch und stellte heute persönlich, für den Fall, daß sie abermals schuldig befunden werden sollte, den Antrag auf Vernehmung der Rogn und anderer Zeugen. In Betracht dieser Umstände entließ sich die Staatsanwaltschaft einen Strafantrag, das Gericht sprach die Angeklagte frei und übertrug die Kosten auf die Staatskasse. — Carl August Puchel, in dem Strohmaatengeschäft, des Fabricanten Levi hier angeheilt, wurde des Diebstahls verdächtig, als man eines Tages drei braune Strohhüte in einer Kiste unter Circulation verfaßt